

# Fahren, wo andere wandern

Vertriders nennt sich eine Gruppe von Mountainbikern, die ihr Hobby wortwörtlich nehmen: Sie radeln, wo andere wandern – ein Film darüber wird beim Filmfest St. Anton gezeigt.

Von Irene Rapp



Die Perseiden bringen wieder jede Menge Sternschnuppen mit. Foto: dpa

## Es regnet Sternschnuppen

**Wien** – Ein besonderes Himmelschauspiel bietet der Sternschnuppenregen der Perseiden zwischen Samstag und Montag. Der Meteorstrom ist einer der stärksten des Jahres und lässt sich in der warmen Jahreszeit besonders gut beobachten. Sternschnuppen entstehen, wenn kleinste Partikel und Staubkörner mit hoher Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre eindringen, dort verglühen und in der Luft Leuchteffekte hervorrufen. (APA)



Weibliche Rundungen – wie bei Beth Ditto – üben auf gestresste Männer mehr Anziehungskraft aus. Foto: Böhm

## Im Stress ist er dick verliebt

**London** – Der gestresste Mann steht auf die gut genährte Frau. Zu diesem gewichtigen Ergebnis kam eine britische Studie. Laut dem Forscherteam der Westminster-Universität wird damit die Hypothese bestätigt, wonach der Mensch in Stresssituationen einen erhöhten Bedarf an Sicherheit habe. Evolutionsgeschichtlich gesehen signalisieren rundere weibliche Formen Zugang zu Nahrung und eine bessere Gesundheit. (APA)



Eine Woche lang erleben Kinder das Klettern hautnah. Foto: Bergsteigerschule Stubai

## Klettern will gelernt sein

**Maurach** – Früh übt sich, das gilt vor allem fürs Klettern. In Maurach am Achensee kommt bei einem einwöchigen Camp für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren die Sicherheit beim Klettern genauso wenig zu kurz wie der Spaß. Die Bergsteigerschule Stubai Tirol veranstaltet vom kommenden Sonntag bis nächsten Freitag das letzte Camp für dieses Jahr. Informationen unter [www.bergsteigen-stubaital.at](http://www.bergsteigen-stubaital.at). (TT)

**Innsbruck** – Die Garklerin im Gschnitztal. Ein 2470-Meter-Berg, für dessen Besteigung gute Trittsicherheit und Ausdauer erforderlich sind. Für viele Bergsteiger daher kein realisierbares Ziel, für eine kleine Gruppe Innsbrucker Mountainbiker namens Vertriders schon. Sie haben nämlich im Herbst 2011 den Abstieg von der Garklerin mit ihren Rädern bewältigt – eine Erstbefahrung sozusagen.

„Wir fahren dort, wo andere gehen“, bringt es Vertriders-Mitglied Christof Pfeifer (38) auf den Punkt. Und müsste man die Voraussetzung für die Realisierung eines solchen Abenteuers in Worte fassen, dann würde diese lauten: „Für die Abfahrt sind hervorragende Fahrtechnik, Ausdauer und Kraft notwendig.“ Immerhin müssen die Bikes mitunter stundenlang getragen oder geschoben werden. Fazit: Für den Großteil der Mountainbiker ist die Garklerin ebenfalls kein Thema.

Genau diese Symbiose aus Bergsport und Mountainbiken reizt jedoch die Vertriders. Seit elf Jahren bewältigen sie mit dem Rad die höchsten Gipfel, „kaum ein Berg in Tirol, auf dem wir ... nicht oben waren“ heißt es auf ihrer Homepage ([www.vertriders.at](http://www.vertriders.at)).

Dass sie mit ihrer ungewöhnlichen Leidenschaft aufpassen, mitunter sogar anecken, haben sie in all den Jahren oft erfahren. Allerdings: Das diesbezügliche Bewusstsein hat sich ein wenig gewandelt – auch „weil das Mountainbiken abseits von Forstwegen boomt, mit allen Nachteilen“, sagt Pfeifer. Die Vertriders selbst planen ihre Touren daher immer mit Augenmerk auf die eigentlichen Benutzer der verschiedensten alpinen We-



Hinauftragen, hinunterfahren: Axel Kreuter, Christof Pfeifer und Sylvia Leimgruber beim Aufstieg (oben, v. l. n. r.). Unten: Axel Kreuter kurz vor der Schlüsselstelle unter dem Gipfel der Garklerin. Fotos: Johannes Mair, alpsolut.com

ge und Steige: „Wir fahren z. B. nicht an einem Sonntag auf die Serles, wo zahlreiche Bergsteiger unterwegs sind“, sagt Vertriders-Mitglied Gerhard Senfter (29).

Ein anderes Beispiel: An unübersichtlichen Stellen stehen bei den Abfahrten immer ein Mitglied, um rechtzeitig warnen zu können, falls ein Wanderer den Weg kreuzt.

„Der Zu-Berg-Kommende hat immer Vorrang“, formuliert es Pfeifer. Und: „Wir sind nur Gast auf den Wegen.“

Was ebenfalls für tolle Bergfahrten erforderlich ist: gute Tourenplanung sowie Risikomanagement. Nicht zu vergessen: gute Ausrüstung. „Eine steife Gabel, breite Reifen, gute Bremsen für das Rad. Ein Helm, Knie- und Ellbogen-

schützer sowie Handschuhe für den Fahrer“, sagt Senfter. Derart vorbereitet seien die Bergfahrten dann aber wahre Abenteuer. So wie die Abfahrt von der Garklerin, die für die Vertriders eine Premiere insofern darstellte, als für die filmische Dokumentation eines ihrer Projekte erstmals ein Mini-Hubschrauber mit aufgesetzter Kamera eingesetzt wur-

## Filmfest St. Anton

**Wann?** Das 18. Filmfest St. Anton am Arlberg findet vom 28. August bis 1. September in St. Anton statt. Alle Veranstaltungen gehen im ARLBERG-well.com und im Valgusaal über die Bühne. Informationen: [www.filmfest-stanton.at](http://www.filmfest-stanton.at).

**Was?** Gezeigt wird ein breiter Querschnitt des internationalen Berg- und Abenteuerfilms, aber auch Szene-Filme, die in Tirol und Österreich hergestellt wurden (siehe links). Viele der Alpinisten und Akteure werden vor Ort sein.

**Wer?** Am 28. August sind u. a. Gerlinde Kaltenbrunner und ihr Ehemann Ralf Dujmovits beim Filmfest zu Besuch. Das zweiteilige Filmporträt „Grenzgang in Fels und Eis“ sowie „Angekommen“ zeigen Ausschnitte des Lebens der bislang einzigen Frau, die alle 14 Achttausender ohne künstlichen Sauerstoff bestiegen hat. Am Donnerstag kommt Peter Habeler nach St. Anton. „Was wurde aus Peter Habeler?“ lautet der Film, der gezeigt wird, der Mayrhofener hat kürzlich seinen 70. Geburtstag gefeiert. Im Ausstellungssaal sind Schwarzweißbilder von Ralf Dujmovits zum Thema „14 Achttausender“ zu sehen.



Gerlinde Kaltenbrunner. Foto: Dujmovits



**Im Internet:** Ein Video finden Sie dazu auf [www.tt.com](http://www.tt.com)

de. „Dadurch wird die Steilheit und Exponiertheit des Geländes erst so richtig spürbar“, ist Senfter begeistert. Wer sich ebenfalls begeistern will: Der Film wird beim Filmfest St. Anton gezeigt.

# Der Film der Wahrheit dauert 67 Sekunden

Am 31. Juli stand Christian Stangl am K2. Gestern kam er in Wien an – von großem Druck befreit.

Von Irene Rapp

**Wien, Innsbruck** – Nach zahlreichen Versuchen endlich am Gipfel angelangt müsste das Glück eigentlich riesengroß sein. Doch genau dafür war kein Platz. „Ich wusste, dass ich noch einen langen Rückweg vor mir habe. Und dass ich in die Nacht kommen werde“, berichtet Christian Stangl.

Am 31. Juli 2012 stand der als Skyrunner bekannte Bergsteiger – beim fünften Versuch – am Gipfel des 8611

Meter hohen K2. Ein Berg, der den Steirer 2010 negativ in die Schlagzeilen gebracht hatte: Stangl gab damals nämlich an, auf dem Gipfel gestanden zu sein, was sich im Nachhinein als Falschmeldung herausstellte und für große Aufregung sorgte.

Am besagten 31. Juli 2012 stand er jedoch wirklich oben. Ein Spanier, der ebenfalls am K2 war, verbreitete die Nachricht schon Stunden später in einschlägigen Foren. Stangl selbst wollte nach seinem gefälschten Gipfelfoto

von 2010 jedoch auf Nummer sicher gehen. Zum einen lieferte ein mitgetragener Spot Messenger alle zehn Minuten die GPS-Daten zum Provider, „dass man mitverfolgen konnte, dass ich oben war“.

Zum anderen produzierte der Steirer am Gipfel viel Bildmaterial – u. a. ein Video. „Der 360-Grad-Film dauert 67 Sekunden, zum Schluss sieht man mein Gesicht. Dieses Video zu produzieren, war mir wichtig“, erzählt er am Donnerstag nach seiner Ankunft am Flughafen in Wien per

Telefon. Das Bilddokument ist übrigens ab Freitag auf Stangls Homepage zu sehen (<http://skyrunning.at>).

Dabei stand der Gipfel gar nicht an diesem Tag auf dem Programm. „Das Wetter war jedoch schöner als die Prognose“, sagt Stangl. Am 30. Juli 2012 startete er daher ohne die Verwendung von künstlichem Sauerstoff um 22 Uhr vom Lager 3 aus (7400 Meter) auf den Gipfel, um 16 Uhr stand er auf dem K2, um 21 Uhr traf er wieder im Lager 3 ein. Dann trat er sofort die

lange Heimreise an.

In Wien angekommen war aber immer noch kein großes Glück spürbar. Dafür ein anderes: „Ich bin keinem so großen Druck mehr ausgesetzt“, erzählt ein müder Stangl. Verfolgte er doch mit dem K2 ein Projekt, das er demnächst abschließen könnte. Als erster Mensch will Stangl die drei höchsten Gipfel aller sieben Kontinente besteigen. 20 der 21 hat er bereits erklommen. Jetzt fehlt nur noch der Shkhara an der russisch-georgischen Grenze.



31. Juli 2012, kurz nach 16 Uhr: Stangl auf dem Gipfel des K2 (links), das mittlere Bild zeigt den Blick nach Indien. Rechts das angebliche Gipfelfoto von 2010. Fotos: Christian Stangl